

Cochlearia danica L. erreicht Bayern

Von F. G. Dunkel, Karlstadt, L. Meierott, Gersbrunn, und D. Theisinger, Nürnberg

Während die Ausbreitung von *Puccinellia distans* (L.) Parl. als Straßenrandhalophyt anfänglich relativ unbemerkt erfolgte (SEYBOLD 1973), ist das Vorkommen von *Cochlearia danica* L. an Autobahnen wiederholt dokumentiert und publiziert worden. In Großbritannien (hier auch mit *C. officinalis* L.) und in den Niederlanden erfolgte die Besiedelung bereits Anfang der 80er Jahre (SCOTT & DAVISON 1982, MENNEMA 1986). Dies war deutschen Botanikern aber Mitte der 80er Jahre noch nicht oder zumindest kaum bekannt. Sehr gut erinnert sich der Erstautor an die Zweifel der Botanikerrunde anlässlich einer Exkursion des niedersächsischen Pflanzenerfassungsprogramms Ende Mai 1986 über einen Fund von *Cochlearia danica* im Binnenland. Allerdings war der Stau am 15. 5. 1986 auf der Autobahn A 1 nördlich Osnabrück ausreichend gewesen, um Material von *Cochlearia danica* zu sammeln und den Fund zu belegen (DUNKEL 1987).

Ob anfänglich – wie vermutet wurde – Heumaterial von Nordseewiesen zur Verschleppung geführt hat, läßt sich heute nicht mehr prüfen. Sicherlich dürfte die jetzige Ausbreitung durch Verschleppung der Diasporen mit dem Auto erfolgen. Während *Cochlearia danica* an den Primärstandorten vor allem auf gestörten Stellen in den Salzwiesen wie Ameisenhügeln und Maulwurfshäufen vorkommt, ist sie an der Autobahn auf offene, meist durch Salzstreuung vegetationslos gewordene Randstreifen angewiesen, wie sie vor allem in der Mitte zwischen den Fahrbahnen anzutreffen sind. Ein Ausbreitungshindernis stellen mit Büschen dicht bewachsene Mittelstreifen dar.

Seit dem Erstfund 1986 hat sich *C. danica* über die Mittelstreifen der Autobahnen rasant nach Süden ausgebreitet. Die jährliche Wanderungsstrecke betrug in den letzten 15 Jahren durchschnittlich etwa 40 km. Wahrscheinlich mit Ausnahme von Bayern und Sachsen dürfte diese kleine Crucifere inzwischen Florenbestandteil sämtlicher Bundesländer geworden sein (RAABE 1997).

Die Besiedelung ging rasch und oft auch an mehreren Stellen vor sich. Hinzu kommt, dass die Belegentnahme aufgrund der örtlichen Situation meist nicht möglich war und der Fund somit nicht sicher belegt ist.

Ziel dieser Kurznotiz ist nicht eine komplette Kartierung von *Cochlearia danica* in Bayern, sondern es soll mitgeteilt werden, dass diese Art der Küstensalzwiesen nun Bayern erreicht hat und sicherlich fester Bestandteil der bayerischen Flora werden wird.

Für die Ausbreitung sind offenbar die standörtlichen Bedingungen der entscheidende Faktor. Das Regionalklima dürfte nur eine geringe Rolle spielen, denn die Art trat nicht – wie eigentlich zu erwarten gewesen wäre – zuerst im atlantisch getönten Nordwesten Bayerns, sondern in den eher subkontinental geprägten Regionen um Würzburg, Bamberg und Nürnberg auf.

Uns sind bisher folgende Beobachtungen in Bayern bekannt geworden:

- A 6 zwischen Autobahnkreuz Nürnberg-Ost und Autobahnkreuz Altdorf (Erstbeobachtung 1996 Theisinger), dort sich seither rasant ausbreitend
- A 73 Stadtgrenze Fürth (2001 Theisinger)
- B 4/173a mehrfach zwischen Bamberg und Breitengüßbach (2001 R. Otto)
- B 173 n Ausfahrt Zapfendorf (2001 G. Hetzel)
- A 70 Autobahn Schweinfurt-Bamberg mehrere Beobachtungen 2001: w Haßfurt, e Haßfurt, zwischen Knetzgau und Eltmann, Ausfahrt Eltmann, Stettfeld, Staffebach (G. Hetzel, Meierott, Dunkel)

- A 7 Autobahn Würzburg-Fulda, großer Bestand an der Wernthalbrücke w Mühlhausen (2000 Hetzel, 2001 Meierott), mehrere kleine Trupps nach Süden Richtung Würzburg (2001 Meierott).

Eine gründliche Nachsuche an der A7 zwischen Bad Kissingen und der bayerischen Grenze im Frühjahr 2000 (Meierott) hatte keine Beobachtungen ergeben. Inzwischen dürfte *Cochlearia danica* aber auch am bayerischen Untermain an den Autobahnstrecken um Aschaffenburg vorhanden sein (zum angrenzenden hessischen Gebiet vgl. EMRICH & SCHNEDLER 1999).

Neu auftretende Massenvorkommen von Pflanzen sind in der Regel für Arten anderer Florenbereiche oder der Mediterraneis bekannt, insofern wird es interessant sein, die Ausbreitung einer indigenen Art der Meeressalzwiesen im küstenfernen Bayern zu verfolgen. Wie lange wird es dauern, bis *Cochlearia danica* den Süden Bayerns und den Voralpenraum erreichen wird?

Für Mitteilungen danken wir G. HETZEL (Bamberg) und R. OTTO (Gundelsheim) bestens.

Literatur

DUNKEL, F.-G. 1987: Das dänische Löffelkraut (*Cochlearia danica* L.) als Strassenrandhalophyt in der Bundesrepublik. Flor. Rundbr. 21: 39. – EMRICH, P. u. W. SCHNEDLER 1999: *Cochlearia danica* L., das Dänische Löffelkraut, auch in Hessen in Ausbreitung. Hess. Flor. Br. 48 (2): 33–36. – KOCH, M. 1997: Kurznotiz zur südlichen Ausbreitung des dänischen Löffelkrauts (*Cochlearia danica* L.) in Nordrhein-Westfalen. Flor Rundbr. 31(2): 136–138 – MENNEMA, J.: *Cochlearia danica* L. op weg naar de binnenlanden van België en West-Duitsland. Dumortiera 34–356: 139–142– RAABE, U. 1997: Neufunde – Bestätigungen – Verluste. Botanik und Naturschutz in Hessen 9: 172. – SCOTT, N.E. und DAVISON, A.W. 1982: De-icing salt and the invasion of road verges by maritime plants. Watsonia 14: 41–52. – SEYBOLD, S. 1973: Der Salzschwaden (*Puccinellia distans* (Jacq.) Parl.) an Bundesstraßen und Autobahnen. Gött. Flor. Rundbr. 7: 70–73.

Dr. Franz-G. DUNKEL
Am Saupurzel 1
D- 97753 Karlstadt

Prof. Dr. Lenz MEIEROTT
Am Happach 43
D- 97218 Gerbrunn

Dieter THEISINGER
Pirmasenser Straße 23
D- 90469 Nürnberg